

In 3 Monaten 10 000 Exemplare abgesetzt!

Z **Heinrich Federer** Z

Sisto e Sesto / Erzählung aus
den Abruzzen

Das kleine Bändchen, in geschmackvollem Leinenband gebunden, hat bei der Kritik eine begeisterte Aufnahme gefunden. Der Ruf des Dichters, der direkte Erbe Gottfried Kellers und Conr. Ferd. Meyers zu sein, wurde durch diese Dichtung, die zum Besten zählt, was er bis jetzt geschaffen, noch gefestigt. Ich bitte Sie, untenstehende Kritiken gütigst zu beachten, es ist eine kleine Zusammenstellung evangelischer und katholischer Stimmen.

Eduard Engel in „Über Land und Meer“ (1913, Nr. 41): „Die vielen Verehrer des ausgezeichneten schweiz. Erzählers mache ich auf die Erzählung nachdrücklich aufmerksam. F. erinnert wohl zuweilen an C. F. Meyer, doch nur so wie ein sehr Tüchtiger an den anderen erinnert, der sich gelegentlich auf dem gleichen Stoffgebiet bewegt. Was mich besonders an Federer tief erfreut, das ist die in Deutschland so überaus seltene Erscheinung eines Schreibers mit einwandfreier Sprache und großem Stil.“

„Wie plastisch sind die einzelnen Charaktere gezeichnet, vor allem Sixtus V.! Mit prachtvoller psychologischer Begründung ist dessen Sinnesänderung erzählt. Wie an einem warmen Frühlingstag das Sonnenlicht an tausend Flecken im Walde liegt und überall das Auge erheitert, so der Humor in dieser Erzählung. Dazu diese saftige, edle Sprache! Man trinkt sie behaglich hinein wie frisches, köstliches Quellwasser. An Federer haben wir einen Erzähler, bei dem das Erzählen wirkliche Kunst geworden ist.“

Hermann Herz in „Die Bücherwelt“. (Hrsg. v. Verein v. Hlg. Karl Borromäus.)

Superint. H. von Lüpke in „Die Dorfkirche“: „In den letzten Wochen habe ich, wo ich ging und stand, von ‚Sisto e Sesto‘ erzählt: auf der Kanzel, auf der Kirchenvisitation, der Konferenz und im Privatverkehr. Es ist ein kleiner feiner Band und kostet in geschmackvollem Leinenband nur M. 1.—. Nach wenigen Sätzen schon merkt man, daß man es mit einem echten Meister zu tun hat, der seine großen Schweizer Landsleute Gottfried Keller, C. F. Meyer und C. Spitteler in sich vereinigt und noch eine kräftige eigene Note dazugeben hat: eine Sprache voller Feuer und Leidenschaft, gebündelt in der knappsten Form, und eine unaufhaltsam vorwärtsdrängende dramatische Handlung.“

Zeitschrift f. Bücherfreunde: „Fast scheint es mir, als hätte F. uns in der vorliegenden Erzählung sein bisher köstlichstes und reifstes, weil am ehesten künstlerisch völlig abgerundetes Werk geschenkt. . . Hat man die ‚Lachweiler Geschichten‘ mit den ‚Leuten von Seldwyla‘ verglichen, hier in ‚Sisto e Sesto‘ steht F. auf dem ureigensten Boden seiner meisterlichen Erzählungskunst. . . Feuerig und schlicht, innig und einfach wie die Handlung und die Menschen in ‚Sisto e Sesto‘ mutet uns auch die Sprache F.s an. Ein stark lyrischer Zug treibt und bewegt sie, ohne daß der echt epische Charakter des Ganzen irgendwie Schaden litte. In ‚Sisto e Sesto‘ hat sich der schöne Geist des romantischen Italien mit der treuen Kunst des deutschen Erzählers neuerdings auf immer vermählt.“

Univ.-Prof. Dr. Kosch.

Bezugsbedingungen: Gebunden M. 1.— ord., M. -.70 no., M. -.67 bar, 7/6 = M. 4.35

Wenn auf rotem Bestellzettel verlangt:

1 Probeexemplar für M. -.65 bar, 7/6 für M. 4.20 bar

Ich erbitte Ihre ganz besondere Verwendung für dieses kleine literarische Kunstwerkchen, das besonders gerade jetzt zur Reisezeit gern von solchen gekauft wird, die eine ernste, künstlerisch reife Literatur einer mittelmäßigen vorziehen.

In aller Hochachtung

Heilbronn, Juli 1913.

Eugen Salzer.